

Inhalt

1.	Einleitung	13
2.	Was ist Soziale Arbeit? Annäherung an den Gegenstand	19
2.1	Kurze Geschichte der Sozialen Arbeit	21
2.1.1	Von der Erwachsenenfürsorge zur Sozialarbeit	22
2.1.2	Von der Jugendfürsorge zur Sozialpädagogik	26
2.2	Soziale Arbeit heute	31
2.2.1	Das Berufsfeld Kinder- und Jugendhilfe mit den Hilfen zur Erziehung	33
2.2.2	Übergreifende Entwicklungen der „modernen Jugendhilfe“	35
2.2.2.1	Lebensweltorientierung	36
2.2.2.2	Systemorientierung	37
2.2.2.3	Ressourcenorientierung	39
2.2.2.4	Partizipation	42
2.2.3	Begriffe des Social Work	44
3.	Die Adressaten der Jugendhilfe: Familien in Not	51
3.1	Kinder- und Jugendhilfe-Statistik	51
3.2	Adressat „Risikofamilie“	53
3.2.1	Strukturelle Rahmenbedingungen: Externe Krisen und Konflikte	53
3.2.2	Psychosoziale Folgen prekärer Lebensumstände	56
3.2.3	Interne Krisen der Familie: Psychische Erkrankungen der Eltern	58
3.2.3.1	Borderline-Persönlichkeitsstörung	60
3.2.3.2	Depressionen	63
3.2.3.3	Angststörungen	65
3.2.3.4	Schizophrenie	67
3.3	Kinder psychisch kranker Eltern	68
3.4	Psychische Störungen als Konstrukt?	78
4.	Die Sozialarbeiter als professionelle Helfer	81
4.1	Berufsbild	81
4.2	Berufsmotivation	83
4.3	Ausbildung	86
4.4	Kompetenzen zwischen Persönlichkeit und Professionalität	88
4.5	Hilfe, Kontrolle oder Machtausübung?	89
5.	Soziale Arbeit als Kommunikation unter Anwesenden	94
5.1	Soziale Hilfe als Kommunikation	95

5.2	Verortung der Studie: Warum Systemtheorie?	97
5.3	Die Unwahrscheinlichkeit der Kommunikation: Doppelte Kontingenz als ein zentrales Konzept	99
5.4	Strukturelle Kopplungen	101
5.4.1	Organisationale Anmerkungen	102
5.4.2	Lernen als strukturelle Kopplung?	106
5.4.3	Das symbolisch generalisierte Kommunikationsmedium in der Sozialen Arbeit	108
5.5	Grundlagen einer mikroanalytischen Interaktionstheorie	110
6.	Die Erforschung der Praxis	114
6.1	Funktionale Analyse: Begründung des empirisch-qualitativen Vorgehens	115
6.2	Grounded Theory als konkrete empirische Methode	116
6.2.1	Forschungsprozess	119
6.2.2	Befragungen von Experten und Mitarbeitern	122
6.2.3	Interviewformen	124
6.2.3.1	Experteninterview	124
6.2.3.2	Leitfadeninterview	124
6.2.3.3	Problemzentriertes Interview	125
6.2.3.4	Gruppendiskussion	126
6.2.3.5	Interviewleitfaden	127
6.2.4	Komplikationen und Probleme	129
6.2.5	Die Datenaufbereitung	130
6.2.6	Der Kodierprozess	131
7.	Der Kontext der Interaktion	135
7.1	Politisches vs. Pädagogisches Aktivieren	136
7.2	PK als Ausschlusskriterium für ambulante Hilfen	139
7.3	Elternarbeit im Rahmen der Hilfen zur Erziehung	144
7.4	Einstellungen – Vorstellungen – Wissen	150
7.4.1	Allgemeine Einstellungen zu PKE	150
7.4.2	Einstellungen zur Institution Psychiatrie	155
7.4.3	Vorsicht: Diagnose!	158
7.4.4	Normalitätsvorstellungen	163
7.4.5	Wissen – Erfahrung – Fähigkeiten	166
8.	Die organisationale Arbeitswelt der SA/SP	172
8.1	SA/SP als Wächter über Schicksal oder Kindeswohl?	172
8.2	Lebensweltorientierte systemische Grundhaltung	179
8.3	Systemische Therapie für Arme?	183
8.4	Hilfebedürftige ohne Einsicht	186
9.	Das Arbeitsbündnis: Aufbau einer Arbeitsbeziehung	191
9.1	Experten mit Gefühl	193
9.2	Beziehung unter Kontrolle	202
9.3	Gefühlsarbeit als Resonanzverhalten	206

10. Störungen der SA/SP	213
10.1 Arbeiten am Limit	214
10.2 Beziehungsarbeit mit Beziehungsgestörten?	221
10.3 Berechenbare Unberechenbarkeiten	226
10.4 Ratlos wie „Schiffe im Nebel“	227
10.5 Erfolgsdruck	231
11. Störungsfolgen und Gefahren	236
11.1 Ende der Belastbarkeit	236
11.2 Emotionale Erschöpfung, Burnout und weitere Erkrankungen	238
12. Was können oder was sollten Störungen bewirken?	245
13. Wenn ich König wäre: Bedarfe, Bedürfnisse und Ideen	251
13.1 Bedarfe und Bedürfnisse der Mitarbeiter	251
13.1.1 Wissenserwerb, Weiterbildungen und Ausbildungsreform	251
13.1.2 Psychohygiene und Supervision	253
13.1.3 Flexibilisierter Mitarbeiterereinsatz	255
13.2 Bedarf der Familie: Flexible, bedarfsgerechte Hilfen	258
13.3 Bedarfe für Kinder	261
13.3.1 Verbesserte Kooperationen	263
13.3.2 Spezielle Hilfsangebote für Kinder	265
14. Resümee	267
Abkürzungsverzeichnis	272
Symbol-Verzeichnis	272
Abbildungsverzeichnis	272
Literatur	273
Anhang	289
Darstellung und Erläuterungen der ICD 10	289
Exkurs zu den gesetzlichen Grundlagen des „Kindeswohls“	290